



Arbeitszeiten bzw. Workload der StudentInnen der Universität Potsdam Wintersemester 2008/2009

erstellt von Antje Oppermann 08/2009

Universität Potsdam
Servicestelle für Lehrevaluation
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1. ZIELSETZUNG UND ALLGEMEINE DATEN ZUR ERHEBUNG	2
2. ÜBERSICHT ZUR STUDIENBIOGRAPHIE DER BEFRAGTEN	4
2.1. Allgemeine sozio-demographische Angaben	4
2.2. Bisherige Studiendauer	4
2.3. Angestrebter Abschluss	4
2.5. Erwerbstätigkeit der Studierenden im Wintersemester 2008/2009	6
3. ANGABEN ZUM BESUCH VON LEHRVERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER 2008/2009	6
3.1. Verteilung häufig besuchter Lehrveranstaltungen	6
3.2. Formen der Leistungsnachweise	7
3.3. Prüfungs- / Abgabetermin der letzten Leistungserfassung	8
4. ÜBERSICHT ZUR LERNZEIT DER STUDIERENDEN IM WINTERSEMESTER 2008/2009	9
4.1. Durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden	9
4.2. Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises	9
4.3. Workload der Studierenden bezogen auf den Erwerb von Leistungspunkten	10
4.4. Zufriedenheit der Studierenden bezüglich des Stoffumfangs der Lehrveranstaltungen	12
5. STUDENTISCHES MEINUNGSBILD MÖGLICHER VERBESSERUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN	13
ANHANG	15
Übersicht zum Vergleich der Arbeitszeiten von StudentInnen im SoSe2008 und WiSe 2008/2009	15

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Eckdaten der Workload-Erhebung_Wintersemester 2008/2009.....	3
Abb. 2: sozio-demographische Angaben	4
Abb. 3: durchschnittliche Studiendauer	4
Abb. 4: angestrebter Abschluss.....	4
Abb. 5: Studienfächer.....	5
Abb. 6: Erwerbstätigkeit im Wintersemester 2008/2009.....	6
Abb. 7: Verteilung der Veranstaltungsarten.....	6
Abb. 8: Verteilung verschiedener Arten von Leistungsnachweisen	7
Abb. 9: Leistungsnachweise in Vorlesungen und Seminaren	7
Abb. 10: Prüfungs-/ Abgabetermin der letzten Leistungserfassung im Wintersemester 2008/2009	8
Abb. 11: Termin der Leistungserfassung innerhalb von Vorlesungen und Seminaren.....	8
Abb. 12: durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden im WiSe 2008/2009	9
Abb. 13: Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises	9
Abb. 14: Vergleich der Arbeitszeit für einen Leistungsnachweis für Vorlesungen und Seminare.....	10
Abb. 15: Lernzeiten für den Scheinerwerb im Wintersemester 2008/2009.....	11
Abb. 16: Lernzeiten für den Scheinerwerb in Vorlesungen und Seminaren.....	12
Abb. 17: Stoffumfang im Vergleich zum Abgabetermin der Leistungserfassung	13
Abb. 18: mögliche Verbesserung der Studienbedingungen	14
Abb. 19: Vergleich der Arbeitszeiten der StudentInnen im SoSe2008 und WiSe2008/2009	15

1. Zielsetzung und allgemeine Daten zur Erhebung

Seit dem Wintersemester 2008/2009 erhebt die Servicestelle für Lehrevaluation regelmäßig zum Ende des jeweiligen Semesters rückblickend den „Workload“ der Studierenden.

Der Workload der Studierenden ist bedeutsamer Bestandteil zur Erfassung der Arbeitszeit. „Grundsätzlich dient die Planung und die Überprüfung der studentischen Workload nach dem Willen der ‚Erfinder‘ des ECTS als Überlastschutz der Studierenden und ist vor allem als Höchstwert zu verstehen, der bei der Abstimmung des Lehrangebotes zu beachten ist.“¹ Die Benennung der Kreditpunkte beschreibt den alleinigen Arbeitsaufwand der Studierenden. Diese Punkte enthalten also keine qualitativen Informationen zu den jeweiligen Inhalten der Veranstaltungen, Modulen, Studiengängen. Sie sind vielmehr lediglich ein Maß der Quantifizierung der Arbeitszeit.

Das ECTS-System (European Credit Transfer System), eingeführt im Jahre 1989, unterstützt seit 1999 auch die Zielvereinbarungen von Bologna insofern, als dass es sich zur Planung, Durchführung und vor allem auch für die Einschätzung/ Vergleichbarkeit der Studienleistungen von Studiengängen bewährt hat. Als Instrument dient es der Beschreibung eines Studienganges und seiner Bestandteile:

1. Lernergebnisorientierte Lehrveranstaltungen bzw. Module eines Studienganges einer Fakultät bzw. Fachbereiches (= ECTS-information package einer Hochschule)
2. Zeitlicher Umfang incl. gewichteter Bestandteile eines Studienganges (= ECTS-Kreditpunktsystem)
3. Gemeinsam ausgehandelte Studienprogramme zwischen Heimat- & Gasthochschulen (= ECTS-learning agreement)
4. Auflistung bestandener Studienleistungen mit Inhalt/ Titel, Umfang/ Kreditpunkte und Studienerfolg/ Note (= ECTS-transcript of records)

Die Richtlinien verweisen darauf, dass in einem Bachelor-Studiengang innerhalb von sechs Semestern (Regelstudienzeit) insgesamt 180 Kreditpunkte erworben werden. Die Gewichtung einzelner Module oder Wahlfächer ist dem unterzuordnen.

¹ Hochschulrektorenkonferenz (8/2008). Bologna-Reader 3-FAQS - häufig gestellte Fragen zum Bologna-Prozess an deutschen Hochschulen. S. 87

Für den Erhalt eines Kreditpunktes sind max. 30 Arbeitsstunden einzuplanen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass ein Studium, das mit einem Bachelor abgeschlossen wird, insgesamt 5400 Arbeitsstunden beinhalten soll. In einer zusammenfassenden Übersicht bedeutet dies:

Ein Studium beinhaltet 180 Kreditpunkte (=5400 Arbeitsstunden).

Ein Studium beinhaltet sechs Semester Regelstudienzeit.

Ein Semester beinhaltet durchschnittlich 30 Leistungspunkte bzw. Kreditpunkte (=900 Arbeitsstunden).

Für die StudentInnen bedeutet dies:

pro Semester: 30 Leistungspunkte (= max. 900 Arbeitsstunden)

pro Semester stehen insgesamt 26 Wochen zur Verfügung:

bspw. bei einer 40 Stunden-Arbeitswoche

wären das 22,5 Wochen Studienzeit und 3,5 Wochen für studienferne Beschäftigung

Es gilt nun zu hinterfragen, inwiefern sich die Vorgabe zum Workload der Studierenden mit dem tatsächlichen Studierverhalten vereinbaren lassen. Der Workload umfasst Zeiten der Vorbereitung, Präsenz und Nachbereitung für die jeweilige Lehrveranstaltung. Die Nachbereitung kann in diesem Fall zweiteilig betrachtet werden. Zum einen ist hiermit die konkrete Nachbereitung der zumeist zyklisch verlaufenden Veranstaltungen gemeint. Zum anderen ist die zusätzliche Bearbeitungszeit zu beachten, die außerhalb der Vorlesungszeit liegt (bspw. für Hausarbeiten, Klausuren, Prüfungsvorbereitungen).

Ziele der Studie sind:

- Erfassung des Workloads der Studierenden innerhalb eines Semesters
- Realistische, zeitliche Anpassung der Phasen eines Semesters (Eingangsphase, Veranstaltungszeit, Prüfungen/ Praktika, Bewertungsphase)
- ...

Die regelmäßigen Online-Befragungen liefern beschreibende Daten zur Erfassung des Ist-Zustandes zum Prozess der Leistungserfassung. Das hierfür konzipierte Instrument umfasst einen Fragebogen mit folgenden Inhalten:

- Sozio-demographische Angaben der Personen incl. studienbiographische Angaben
- Umfang der Anforderungen für entsprechende Leistungspunkte (LP)
 - Anforderung für Leistungsnachweise
 - Workload/ Arbeitszeiten (Vorbereitung, Anwesenheit, Nachbereitung pro Veranstaltungseinheit & zusätzliche Bearbeitungszeit)
 - Abgabetermin / Prüfungszeit
 - Schwierigkeitsgrad im Vergleich zum Umfang der Leistungsnachweise
- Studentisches Meinungsbild zu Konzepten zur Erhöhung der Studierbarkeit

Eckdaten der Befragung

	Zeitpunkt
Einladung per E-Mail (student-list)	30.04.2009
Erinnerung per E-Mail (student-list)	14.05.2009
Ende der Datenerhebung	30.05.2009
Inhalt der vierteiligen Online-Befragung	
1. demographische Angaben	N=537
2. Maßnahmen zur Erhöhung der Studierbarkeit	N=442
3. Erfassung der Rahmenbedingungen von Veranstaltungen im Wintersemesters 08/09	N=236
4. allgemeine Bewertung der Befragung/ Verlosung/ weiteres	N=280
Verlosung von insgesamt 4 Hugendubel-Gutscheinen im Wert von jeweils 20 Euro	

Abb. 1: Eckdaten der Workload-Erhebung_Wintersemester 2008/2009

2. Übersicht zur Studienbiographie der Befragten

Nachfolgend sind tabellarische Übersichten (Abb. 2 – Abb. 5) bezüglich demographischer Angaben und allgemeiner Kennzeichen der Studienverläufe der Befragten aufgelistet.

2.1. Allgemeine sozio-demographische Angaben		
Geschlecht	männlich: 132 (25%) weiblich: 389 (75%)	N=521
vgl. Gesamtstatistik der UP	weiblich: 11.581 (58%)	N=19.894
Geburtsjahr (Alter)	1984 (durchschnittlich, 25 Jahre)	N=525
Kinder im eigenen Haushalt	keine: 497(93%)	N=537

Abb. 2: sozio-demographische Angaben

2.2. Bisherige Studiendauer		
Hochschulsemester	7,73	N=530
Fachsemester (1. Fach)	6,41	N=523
Fachsemester (2. Fach)	5,96	N=355
Fachsemester (3. Fach)	6,68	N= 94

Abb. 3: durchschnittliche Studiendauer

2.3. Angestrebter Abschluss			
	Prozent	Anzahl	vgl. Gesamtstatistik der UP
<i>Bachelor (incl. Lehramt)</i>	49,3 %	264	38%
Staatsexamen (incl. Lehramt)	4,1 %	22	14%
<i>Diplom</i>	18,3 %	98	21%
Magister	15,7 %	84	14%
Master (incl. Lehramt)	11,0 %	59	5%
Promotion	1,5 %	8	7%
(N=535)			(N=19.894)

Abb. 4: angestrebter Abschluss

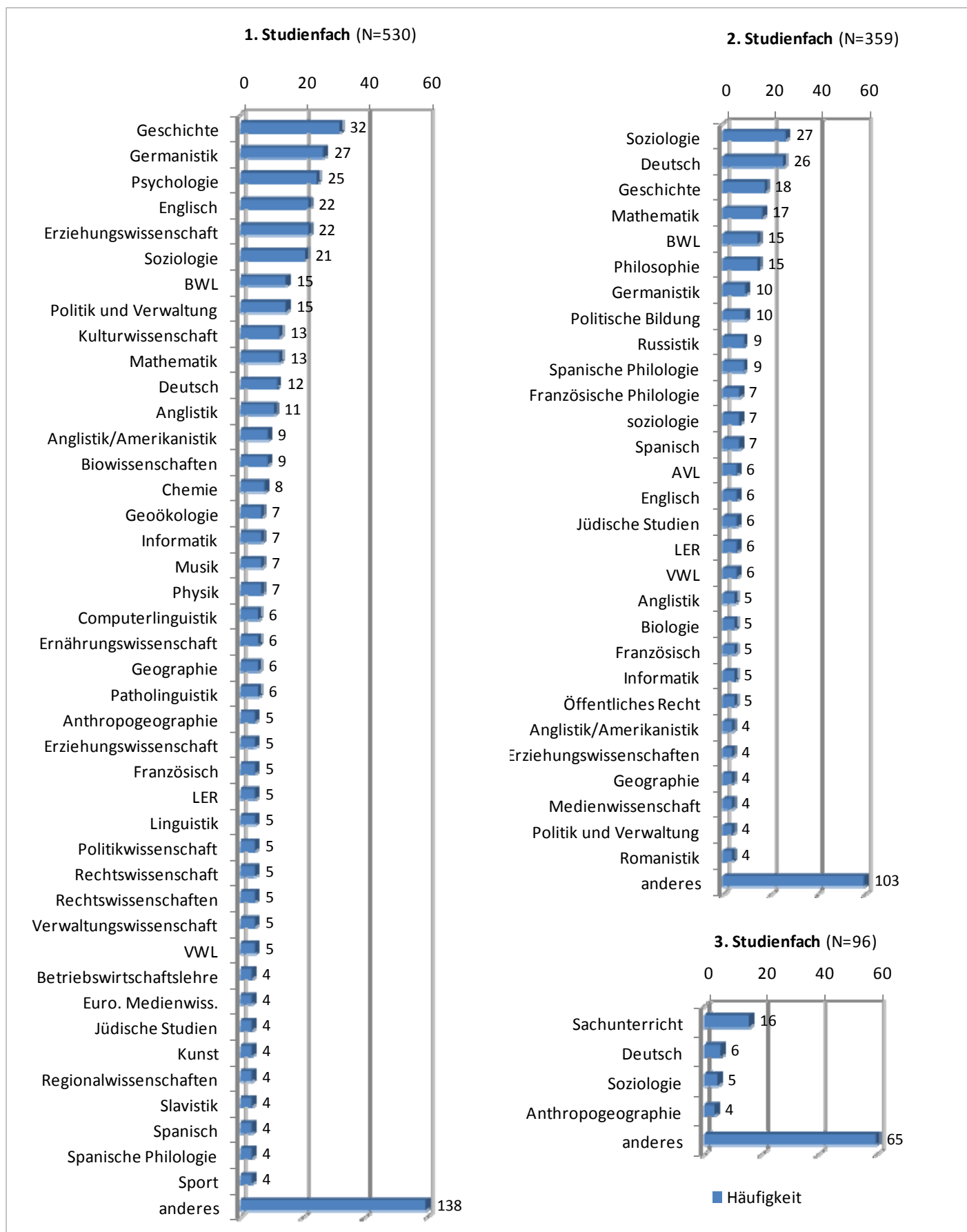


Abb. 5: Studienfächer

2.5. Erwerbstätigkeit der Studierenden im Wintersemester 2008/2009

Die Prozentzahlen derjenigen Personen, welche einer Erwerbstätigkeit o.ä. während und außerhalb der Vorlesungszeit nachgingen, sind im Vergleich zum vorherigen Semester (Sommersemester 2008) gestiegen. Während im Sommersemester ca. 58% der Befragten einer Nebentätigkeit nachgingen, sind es im Wintersemester nunmehr 94% (vgl. Abb. 6). Einerseits könnten die Zahlen darauf hinweisen, dass Studierende im Wintersemester mehr Zeit für Erwerbstätigkeit einplanten, schließlich betrug die Länge der Vorlesungszeit im Gegensatz zum Sommersemester (14 Wochen) im Wintersemester 17 Wochen. Andererseits könnte der Anstieg der Prozentzahlen auch darauf zurückzuführen sein, dass die Beteiligung an der Workloaderhebung davon abhängig ist, ob die Studierenden einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder nicht. Studierende, welche sich durch ihre Tätigkeiten neben dem Studium belastet fühlen, neigen offensichtlich eher zur Beantwortung der Fragen, die den aktuellen Überlastschutz im Studium hinterfragen. Während in der vorangegangenen Umfrage ca. 874 Personen Angaben zum Verlauf ihres Sommersemesters 2008 gaben, sind es für das Wintersemester 2008/2009 ca. 537 Personen.

Die entsprechende Anzahl der Arbeitsstunden für Erwerbstätigkeit sowie andere Tätigkeiten (bspw. Ehrenamt) betrug auch im Wintersemester 2008/2009 während der Vorlesungszeit im Schnitt 10h bzw. 5h und in der vorlesungsfreien Zeit 15h bzw. 8h. Dieselben Zahlen konnten auch für das Sommersemester 2008 aufgezeigt werden.

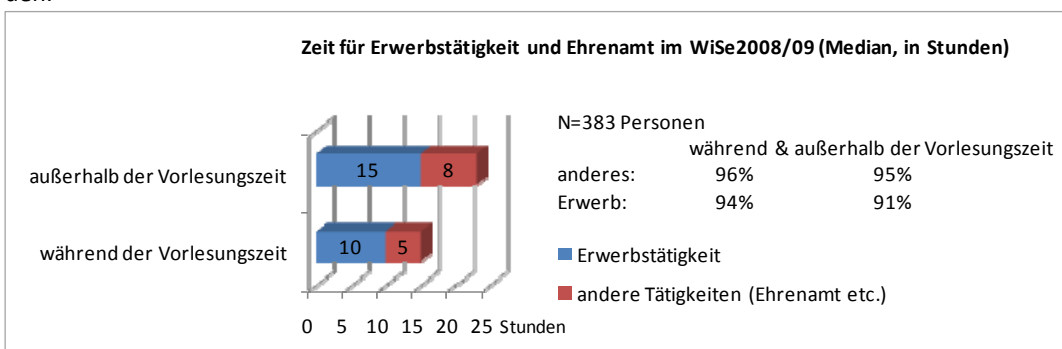


Abb. 6: Erwerbstätigkeit im Wintersemester 2008/2009

3. Angaben zum Besuch von Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2008/2009

3.1. Verteilung häufig besuchter Lehrveranstaltungen

Für nachfolgende Untersuchungen wurden folgende Filtervariablen verwendet: Es interessierte, ob die meistbesuchten Veranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung, Seminar/Übung und Vorlesung/Übung), mit einem Scheinerwerb verbunden, im gesamten Vorlesungszeitraum wöchentlich einmal oder mehrmals besucht wurden. Insgesamt gingen somit 709 Lehrveranstaltungen in die Untersuchungen ein (vgl. Abb. 7).

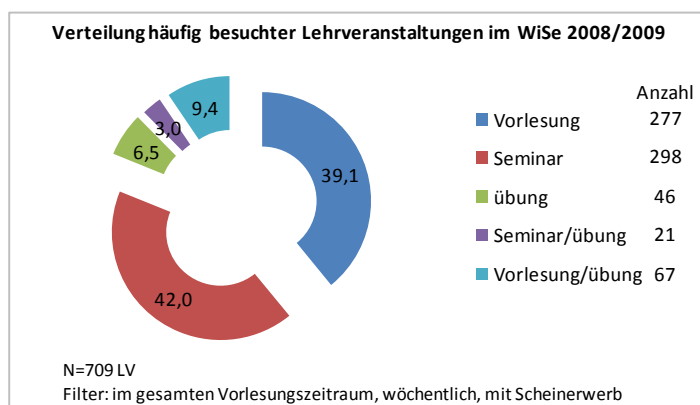
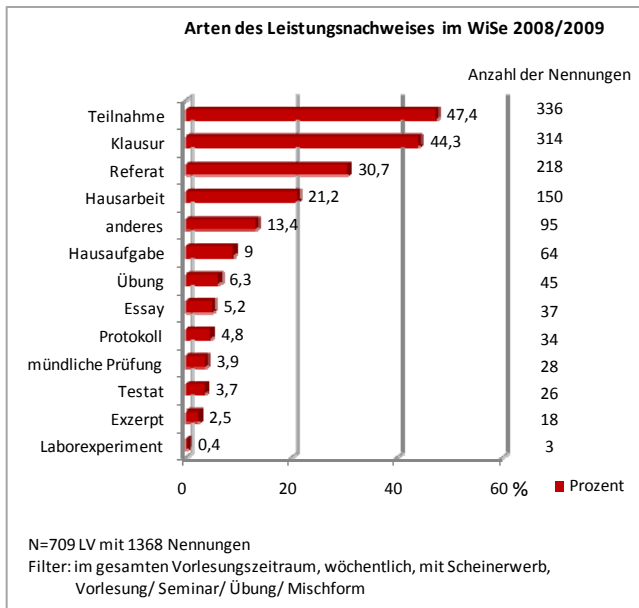


Abb. 7: Verteilung der Veranstaltungsarten

3.2. Formen der Leistungsnachweise

Überwiegend wurden in den Lehrveranstaltungen neben der Teilnahme Klausuren (44%), Referate (31%) und Hausarbeiten (21%) für den Leistungsnachweis benötigt.



Für die Beantwortung der Frage nach der Art des Leistungsnachweises waren Mehrfachantworten zugelassen, so dass letztlich 1368 Antworten in die Auswertung eingingen (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Verteilung verschiedener Arten von Leistungsnachweisen

Der Vergleich der meistbesuchten Lehrveranstaltungsarten, Vorlesungen und Seminare, ließ folgendes festgehalten (vgl. Abb. 9): In Vorlesungen waren neben der obligatorischen Teilnahme (41%) überwiegend Klausuren (68%) für den Leistungsnachweis erforderlich. In Seminaren waren es neben der obligatorischen Teilnahme (56%) Referate (61%) und Hausarbeiten (41%).

Klausuren für Vorlesungen sowie Referate und Hausarbeiten für Seminare: Das sind die gängigen Anforderungen an die Studierenden. Auch im vorherigen Semester (Sommersemester 2008) waren das die bevorzugten Arten des Leistungsnachweises. Eine Prüfung anderer Methoden der Leistungserfassung und deren Nutzen im Hinblick einer zeitlichen sowie gleichermaßen inhaltlichen Optimierung des Erkenntniszuwachses bzw. Kompetenzerwerbs Studierender sollte in den kommenden Semestern in Betracht gezogen werden.

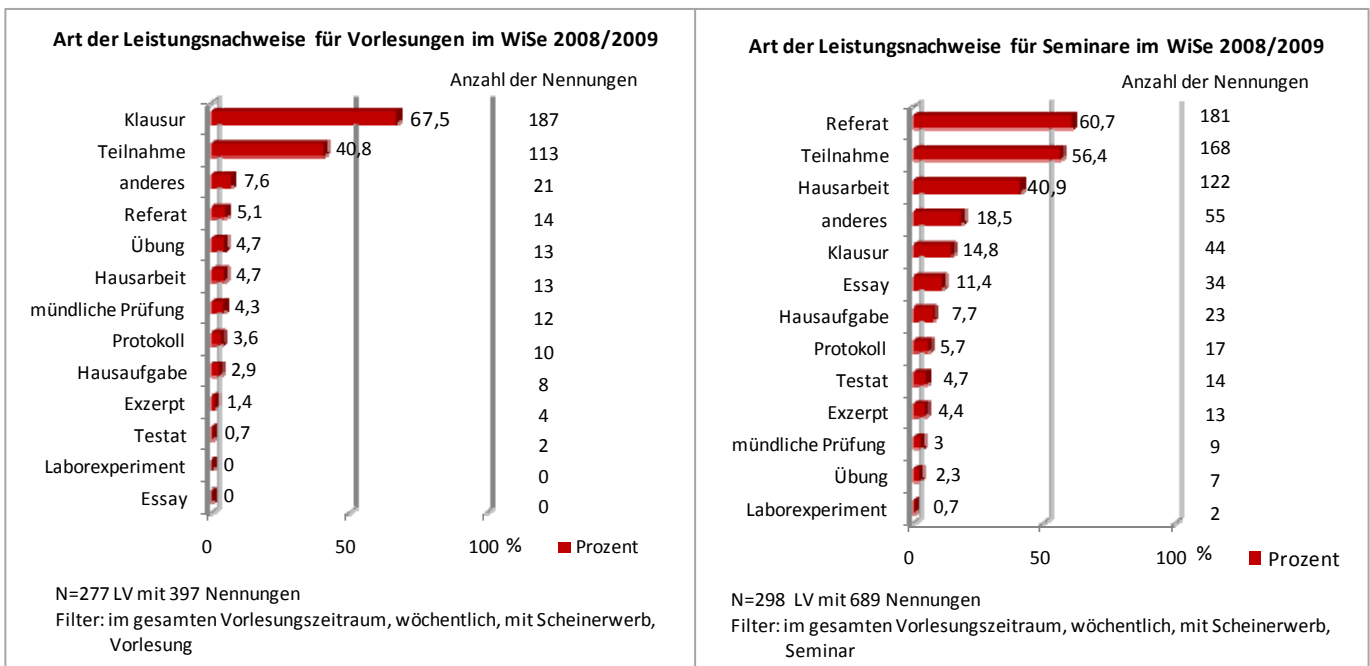


Abb. 9: Leistungsnachweise in Vorlesungen und Seminaren

3.3. Prüfungs- / Abgabetermin der letzten Leistungserfassung

Das Datum der letzten Leistungserfassung für die Studierenden im Wintersemester 2008/2009 lag für den Großteil (46%) zum Abschluss des Vorlesungszeitraumes – also nach 17 Wochen (vgl. Abb. 10).

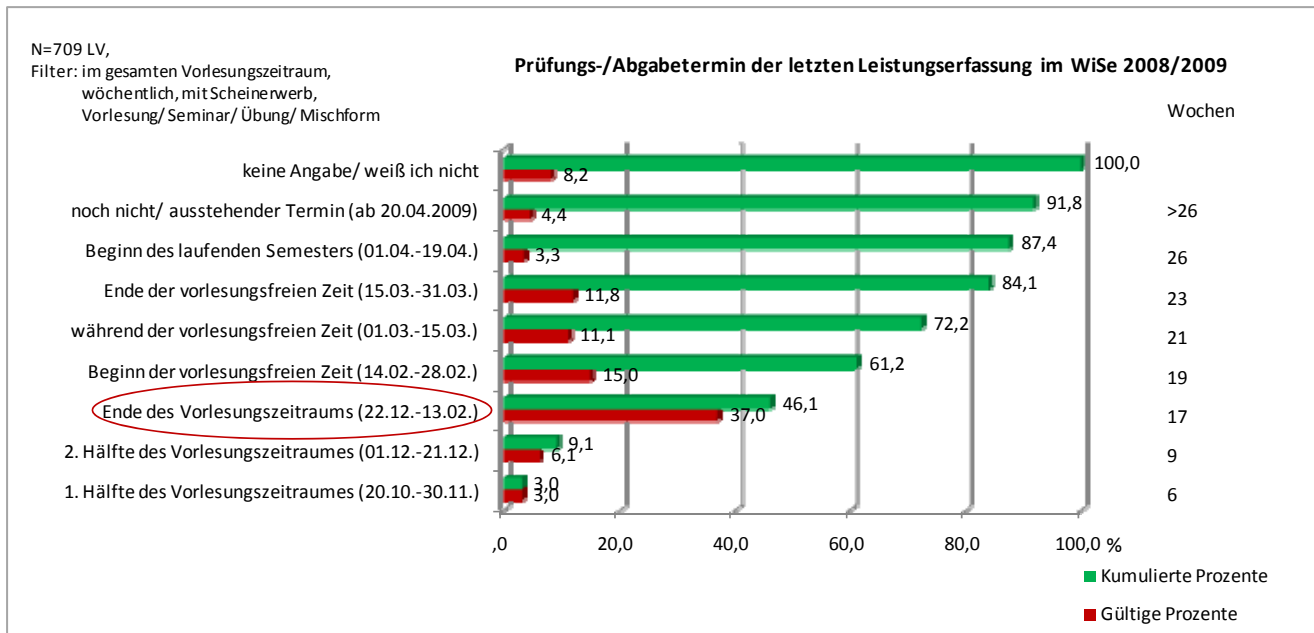


Abb. 10: Prüfungs-/ Abgabetermin der letzten Leistungserfassung im Wintersemester 2008/2009

Der Vergleich zwischen Vorlesungen und Seminaren zeigte auch für das Wintersemester 2008/2009, dass der Leistungsnachweis für Vorlesungen früher als der für Seminare erfolgte (vgl. Abb. 11).

Für Vorlesungen lagen die Abgabetermine für den Leistungsnachweis wie bspw. Klausuren überwiegend zum Ende der Vorlesungszeit bei 17 Wochen bzw. abzüglich der Akademischen Weihnachtsferien bei 15 Wochen Arbeitszeit (42%) und zu Beginn der veranstaltungsfreien Zeit (22%). Für Seminare verteilten sich die Termine eher auf das Ende der Vorlesungszeit (29%) sowie die gesamte veranstaltungsfreie Zeit (39%).

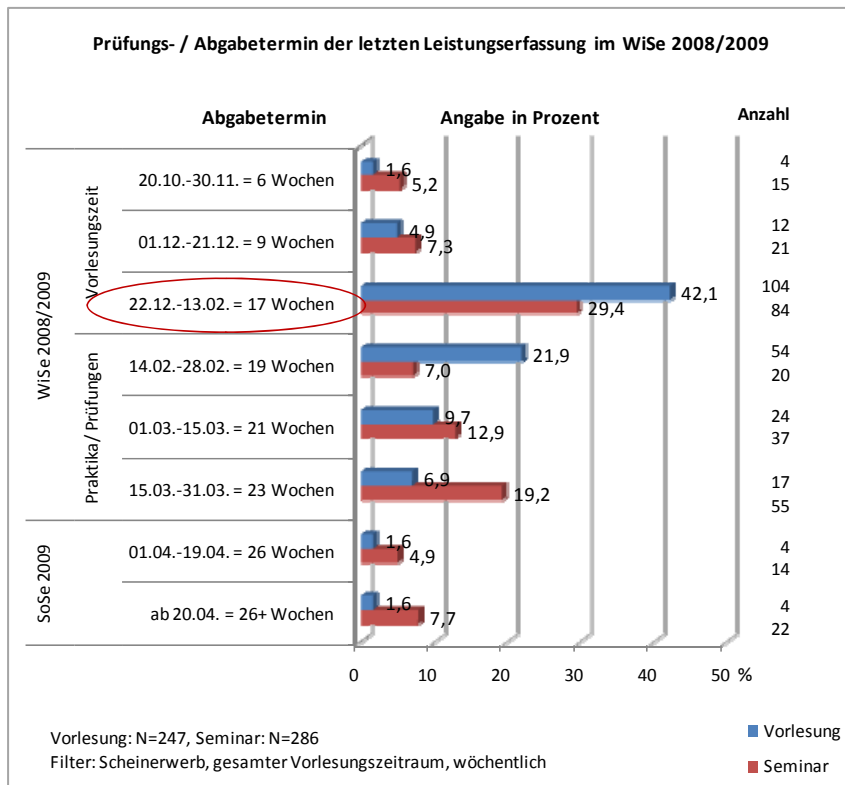


Abb. 11: Termin der Leistungserfassung innerhalb von Vorlesungen und Seminaren

4. Übersicht zur Lernzeit der Studierenden im Wintersemester 2008/2009

Eine durchschnittliche Woche der Studierenden im Wintersemester 2008/2009 sah wie folgt aus: Sie besuchten im Schnitt 8 Lehrveranstaltungen (2 Stunden Präsenzzeit, 2 Stunden für Vor- und Nachbereitung), für die Sie jeweils 3 Leistungspunkte erwarben. Demnach erwarben die Studierenden im Schnitt 24 Leistungspunkte im Wintersemester 2008/2009. Im Vergleich zum Sommersemester 2008 hatte sich die Anzahl der Lehrveranstaltungen nicht verändert. Studierende des Sommersemesters 2008 erwarben für die acht besuchten Lehrveranstaltungen lediglich einen Leistungspunkt mehr, nämlich 25.

4.1. Durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden

Eine durchschnittliche Arbeitswoche umfasste für die StudentInnen im Schnitt 47 Arbeitsstunden, bestehend aus 16 Stunden Präsenzzeit an der Universität, 16 Stunden Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen sowie 15 Stunden Erwerbstätigkeit und ehrenamtliche Tätigkeit (vgl. Abb. 12).

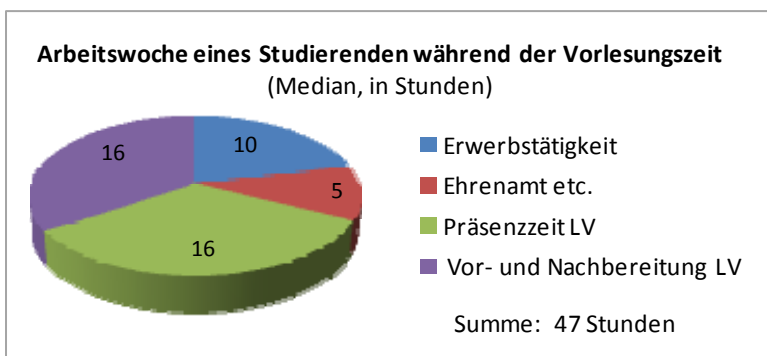


Abb. 12: durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden im WiSe 2008/2009

4.2. Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises

Die Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2008/2009 verliefen im Schnitt 2 Stunden (Präsenzzeit). Neben der regulären Arbeitszeit von wöchentlich 4 Stunden für Präsenz, Vor- Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen benötigten die Studierenden im Schnitt weitere 20 Stunden Selbststudium außerhalb der Vorlesungszeit für das erfolgreiche Abschließen der erforderlichen Leistungen. Demnach benötigten die Studierenden also insgesamt bei einer Vorlesungszeit von 15 Wochen im Schnitt 80 Stunden Arbeitszeit für die Bewältigung der Leistungsanforderungen pro Veranstaltung (vgl. Abb. 13).

Im Vergleich zum Sommersemester 2008 ist die Anzahl der Arbeitsstunden nur scheinbar gestiegen. Im vorherigen Semester waren es im Schnitt 76 Arbeitsstunden bei einer Vorlesungszeit von 14 Wochen und dergleichen Zeiteinheiten für Präsenz-, Vor-, Nachbereitungszeit und Selbststudium.

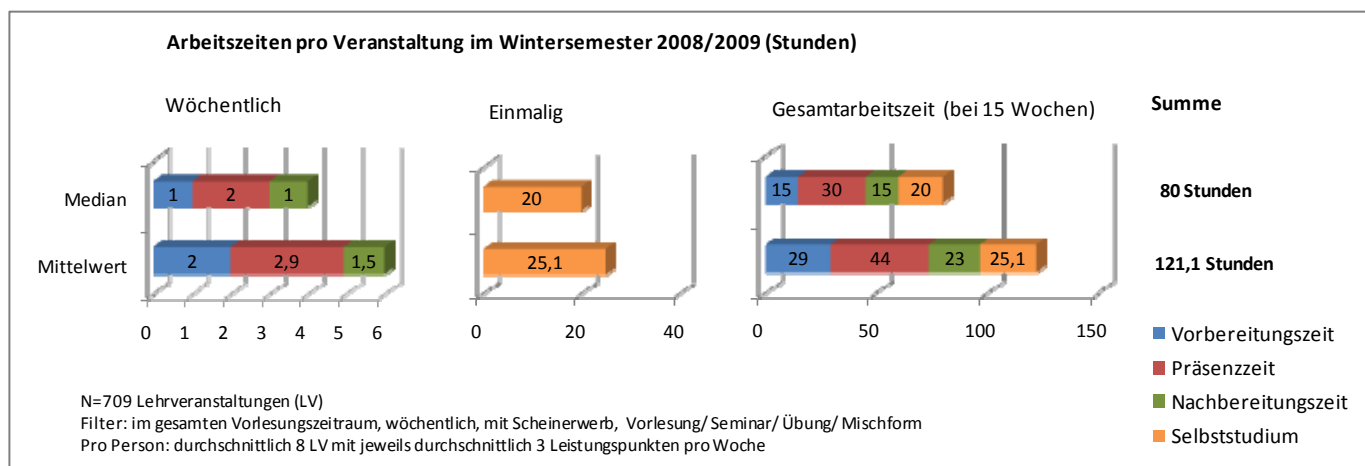


Abb. 13: Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises

Die Verteilung der Arbeitszeiten für Vorlesung im Vergleich für die von Seminaren zeigte folgendes: Ebenso wie im Sommersemester 2008 wurden im Wintersemester 2008/2009 für das erfolgreiche Abschließen von Seminaren (95 Stunden) mehr Zeit als für Vorlesungen (76 Stunden) benötigt. In Seminaren wurden wiederum mehr Zeiteinheiten der Vor- und Nachbereitung und des Selbststudiums für die Erstellung von bspw. Hausarbeiten investiert (vgl. Abb. 14).

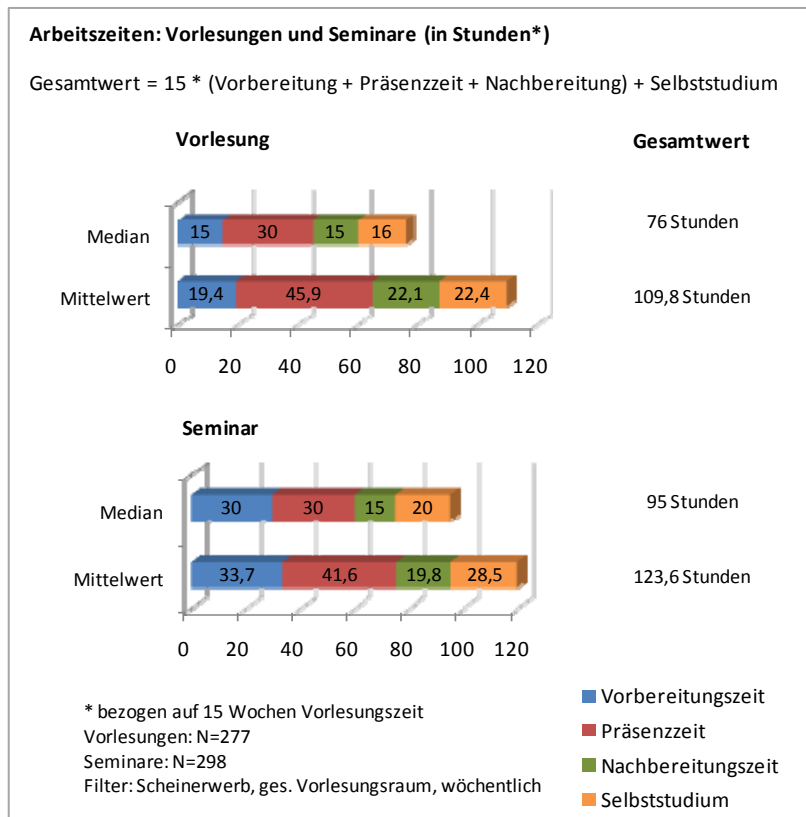


Abb. 14: Vergleich der Arbeitszeit für einen Leistungsnachweis für Vorlesungen und Seminare

4.3. Workload der Studierenden bezogen auf den Erwerb von Leistungspunkten

Bei einer Länge des Wintersemesters 2008/2009 von 15 Veranstaltungswochen konnten folgende Gesamt-Arbeitszeiten der Studierenden festgehalten werden (vgl. Abb. 15):

Für Lehrveranstaltungen mit 3 bzw. 4 Leistungspunkten (LP) lag der Arbeitsaufwand der Studierenden nahe der Orientierungsgrenze von 90 bzw. 120 Arbeitsstunden.

Für Lehrveranstaltungen bis zu 2 Leistungspunkten (≤ 2 LP) lag der durchschnittliche Arbeitsaufwand der Studierenden oberhalb der maximalen angedachten Arbeitszeit. Der Überlastschutz² wurde demnach für diese Lehrveranstaltungen überschritten. In Lehrveranstaltungen, in denen 5 und mehr Leistungspunkte (≥ 5 LP) erworben wurden, lag der durchschnittliche Arbeitsaufwand weit unterhalb der vorgegebenen Grenze.

Sofern es den Studierenden möglich war, und sie lediglich aus Interesse am Thema o.ä. die entsprechende Lehrveranstaltung besuchten, sie also keinen Leistungsnachweis notwendigerweise erbringen mussten, orientierte sich der Wert für ihre Arbeitszeit bei ca. 95 Stunden. Dieser Wert entspräche 3 Leistungspunkten.

² Überlastschutz: Workload für einen Leistungspunkt = 30 Arbeitsstunden (ergibt sich aus Präsenzzeit + Vorbereitung + Nachbereitung + zusätzliche Arbeitszeit (Selbststudium))

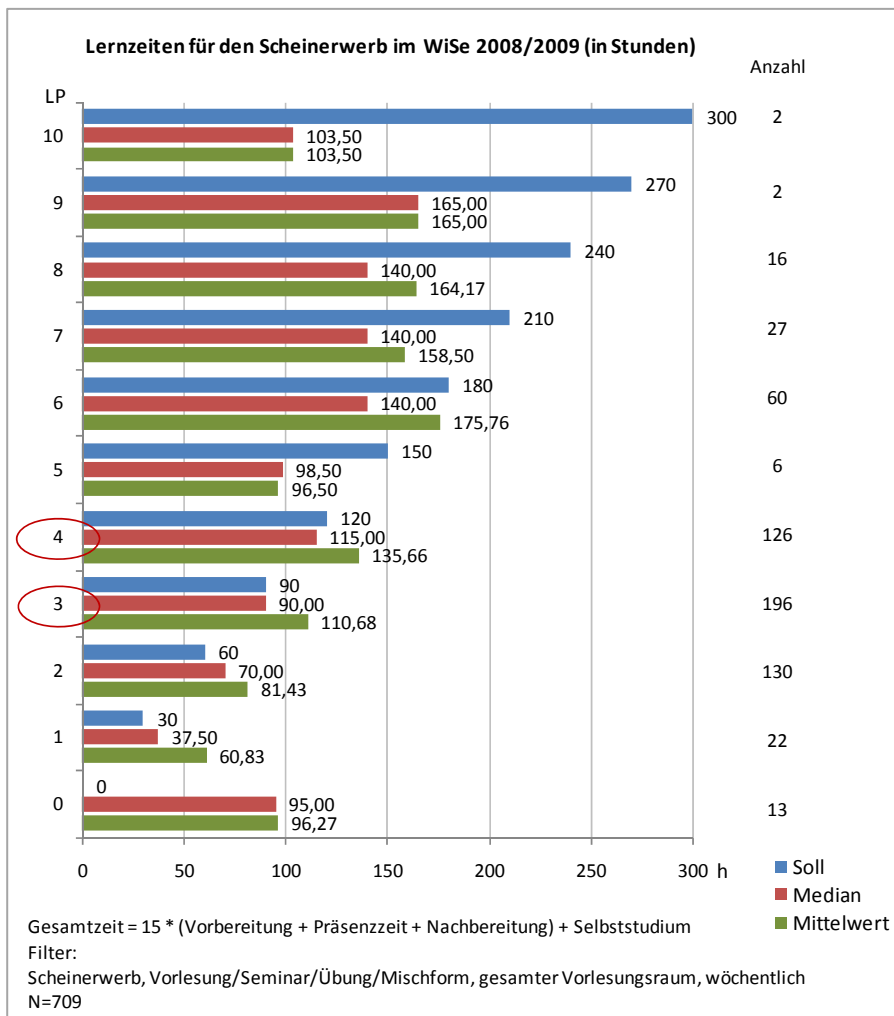


Abb. 15: Lernzeiten für den Scheinerwerb im Wintersemester 2008/2009

Der Vergleich der Arbeitszeiten in Vorlesungen und Seminaren ergab folgendes (vgl. Abb. 16):

Bei *Vorlesungen*, in denen 1 bzw. 3 Leistungspunkte erworben wurden, tendierte die tatsächliche Arbeitszeit zur Grenze des Überlastschutzes von 30 bzw. 90 Arbeitsstunden.

Für Vorlesungen mit 4 und mehr möglichen Leistungspunkten (≥ 4 LP) investierten die Studierenden deutlich weniger Zeit für die Bewerkestellung der Leistungsanforderungen, als es die Vorgaben (pro LP = 30 Arbeitsstunden) erwarten ließen.

Bei *Seminaren*, in denen 3 bzw. 4 Leistungspunkte erworben wurden, tendierte die tatsächliche Arbeitszeit zur Grenze des Überlastschutzes von 90 bzw. 120 Arbeitsstunden.

In Seminaren mit 2 und weniger Leistungspunkten (≤ 2 LP) überschritt der Arbeitsaufwand deutlich die vorgegebenen Grenzen. Wohingegen in Seminaren mit 5 und mehr Leistungspunkten (≥ 5 LP) die tatsächliche Arbeitszeit der Studierenden weit unter der vorgegebenen Orientierungsgrenze lag.

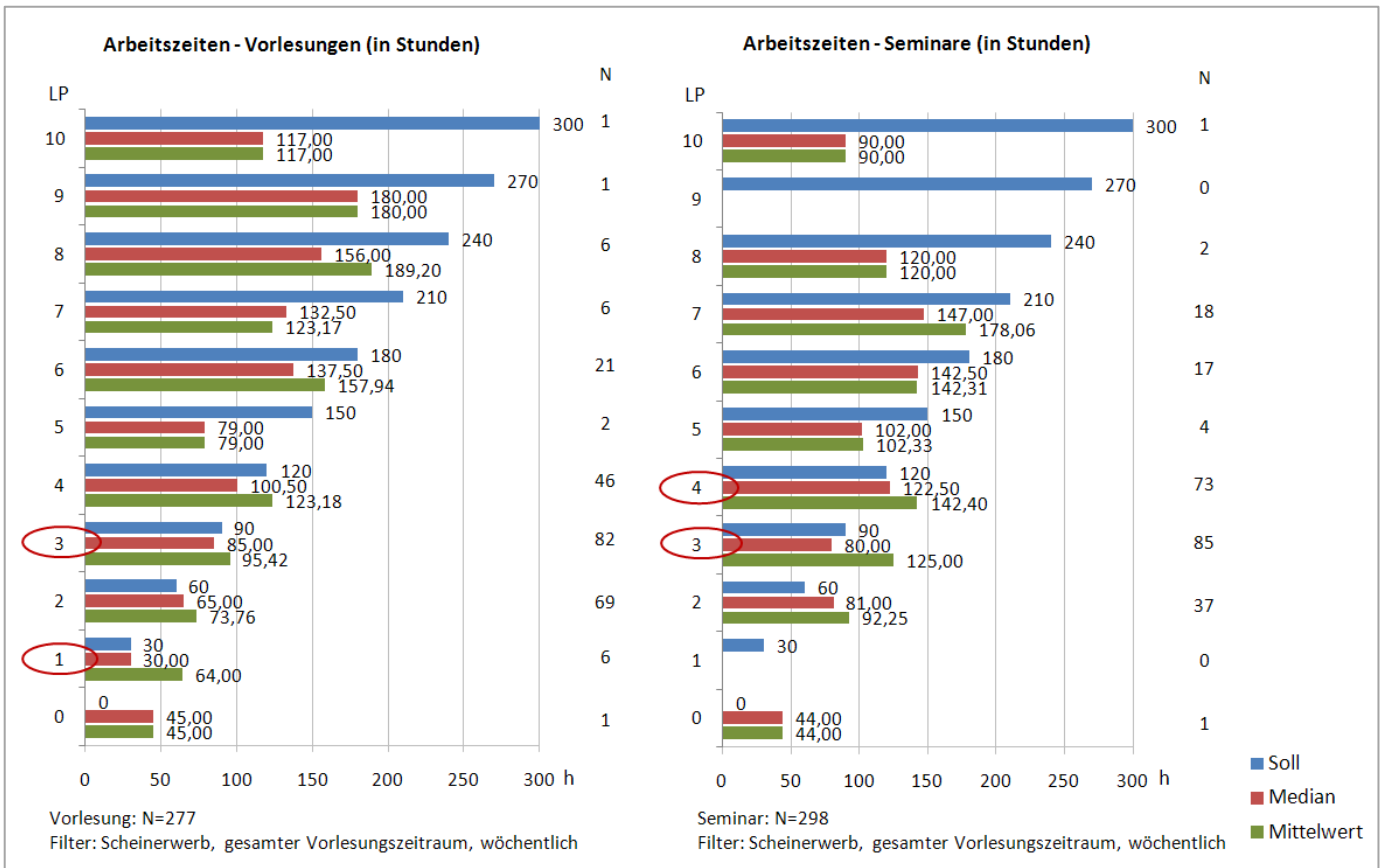


Abb. 16: Lernzeiten für den Scheinerwerb in Vorlesungen und Seminaren

4.4. Zufriedenheit der Studierenden bezüglich des Stoffumfangs der Lehrveranstaltungen

Die Umfrage beinhaltete auch eine Selbsteinschätzung der Studierenden zum jeweiligen Stoffumfang der Lehrveranstaltungen, ob sie diesen bezüglich der ihnen zur Verfügung gestellten Zeit als angemessen betrachteten. Die Ergebnisse zeigten (vgl. Abb. 17):

Mit Ausnahme der Lehrveranstaltungen (LV), deren Leistungserfassung zu Beginn der Vorlesungszeit (bis 6 Wochen) erfolgte, und denen, darin die Studierenden mehr als 21 Wochen Zeit für den Leistungsnachweis hatten, waren die LV durch einen zumeist hohen bis sehr hohen Stoffumfang gekennzeichnet. Wie weiter oben beschrieben (vgl. Abb. 10 und 11), so lag der tatsächliche zeitliche Schwerpunkt der Leistungserfassung im Wintersemester 2008/2009 in der 17. Semesterwoche. Die empfundene Last der Studierenden bezüglich des Stoffumfangs war für die Lehrveranstaltungen besonders ausgeprägt, die den Abgabetermin für den Leistungsnachweis in der beginnenden vorlesungsfreien Zeit (Praktika- bzw. Prüfungswochen) veranschlagten. Für Lehrveranstaltungen, in denen am Ende des Semesters der Termin für die Abgabe des Leistungsnachweises gesetzt wurde, erschien den Studierenden das Verhältnis vom Stoffumfang und der zur Verfügung stehenden Zeit überwiegend ausgewogen.

Zusammenfassend verwiesen die Daten des Wintersemesters 2008/2009 ebenso wie die des Sommersemesters 2008 auf die Notwendigkeit, die Phase der Leistungserfassung auf das Semester gleichmäßig zu verteilen, wenn eine angemessene ausgewogene Arbeitszeit der Studierenden angestrebt wird. Die derzeitige „Spitze“ der Leistungserfassung zum Ende der Vorlesungszeit führt anscheinend zu einer Überbelastung der Studierenden in den angrenzenden Wochen. Seitens der Studierenden kann ein der Lehre entsprechendes Leistungsergebnis für die Wochen, darin der Lernstoff aufgrund mehrfacher Leistungserfassungen deutlich geballt ist, nur in geringem Maße erwartet werden.

		Stoffumfang (Angaben in Prozent)					
		Der Stoffumfang war im Verhältnis zur gegebenen Zeit ...					
		sehr hoch ++	hoch +	teils/teils 0	niedrig -	sehr niedrig --	
	Prüfungs-/ Abgabetermin						
WiSe 2008/2009	Vorlesungszeit	20.10.-30.11. = 6 Wochen	10,0%	15,0%	60,0%	15,0%	,0%
		01.12.-21.12. = 9 Wochen	12,5%	40,0%	37,5%	10,0%	,0%
		22.12.-13.02. = 17 Wochen	15,5%	30,1%	41,4%	10,9%	2,1%
	Praktika/ Prüfungen	14.02.-28.02. = 19 Wochen	20,2%	42,4%	32,3%	5,1%	,0%
		01.03.-15.03. = 21 Wochen	26,4%	29,2%	34,7%	9,7%	,0%
		15.03.-31.03. = 23 Wochen	11,5%	34,6%	46,2%	5,1%	2,6%
SoSe 2009	01.04.-19.04. = 26 Wochen	4,8%	28,6%	52,4%	14,3%	,0%	
	ab 20.04. = 26+ Wochen	10,3%	31,0%	48,3%	10,3%	,0%	
N=709							
Filter: Scheinerwerb, gesamter Vorlesungszeitraum, wöchentlich, Vorlesung/Seminar/Übung/Mischform							

Abb. 17: Stoffumfang im Vergleich zum Abgabetermin der Leistungserfassung

5. Studentisches Meinungsbild möglicher Verbesserung der Studienbedingungen

Die StudentInnen wurden gebeten, Ihre Meinung gegenüber einzelnen Studienbedingungen anzugeben und eigene Vorschläge für mögliche Verbesserungen ihres Studiums zu notieren.

Nahezu alle Befragten forderten hierbei generell ein ausgewogenes Lehrangebot und dementsprechendes qualifiziertes Lehrpersonal sowie eine Erweiterung des Raumangebotes für Lehrveranstaltungen und Freizeitaktivitäten (vgl. Abb. 18). Entgegen der herkömmlichen Tradition wurden *Termine für Lehrveranstaltungen* auch am Donnerstagnachmittag, am Freitag (vor allem für Studierende mit Kind) wie auch am Wochenende in Form von Blockveranstaltungen erwünscht. Zudem sollten gängige *Prüfungszeiten* neu durchdacht und geplant werden. Mehr als 2/3 der Befragten wünschten sich mehr Prüfungstermine in der lehrveranstaltungsfreien Zeit sowie Wiederholungsprüfungen in demselben Semester. StudentInnen, die Kinder betreuen, waren besonders interessiert daran, Prüfungstermine über das Semester zu verteilen (86%). Mehr als die Hälfte der Befragten tendierte für eine generelle *Teilnehmerbegrenzung in den Veranstaltungen*, um mögliche Überfüllungen zu vermeiden. Jedoch sollte hierbei an entsprechender Stelle der Verwaltung und Planungsstelle für die Kursbelegung (PULS) ein System entwickelt werden, dass bisherige Lücken aufdecken und eine automatisierte Zuordnung von Kursplätzen gewährleisten kann. Bisher können in PULS innerhalb des Einschreibemodus Überfüllungen von Seminaren teilweise und eine Vernachlässigung fächerbezogener Studienabschnitte gänzlich als Fehlerquellen angemerkt werden.

Zudem stimmte der Großteil der Befragten für eine erweiterte *Selbstbestimmung/-gestaltung des Studiums* bzw. einer verminderten Präsenzpflcht in Lehrveranstaltungen. Vor allem Studierende mit Kind wünschten sich eine Auflockerung der Präsenzpflcht (89%) sowie vermehrter Möglichkeiten des Selbststudiums (97%).

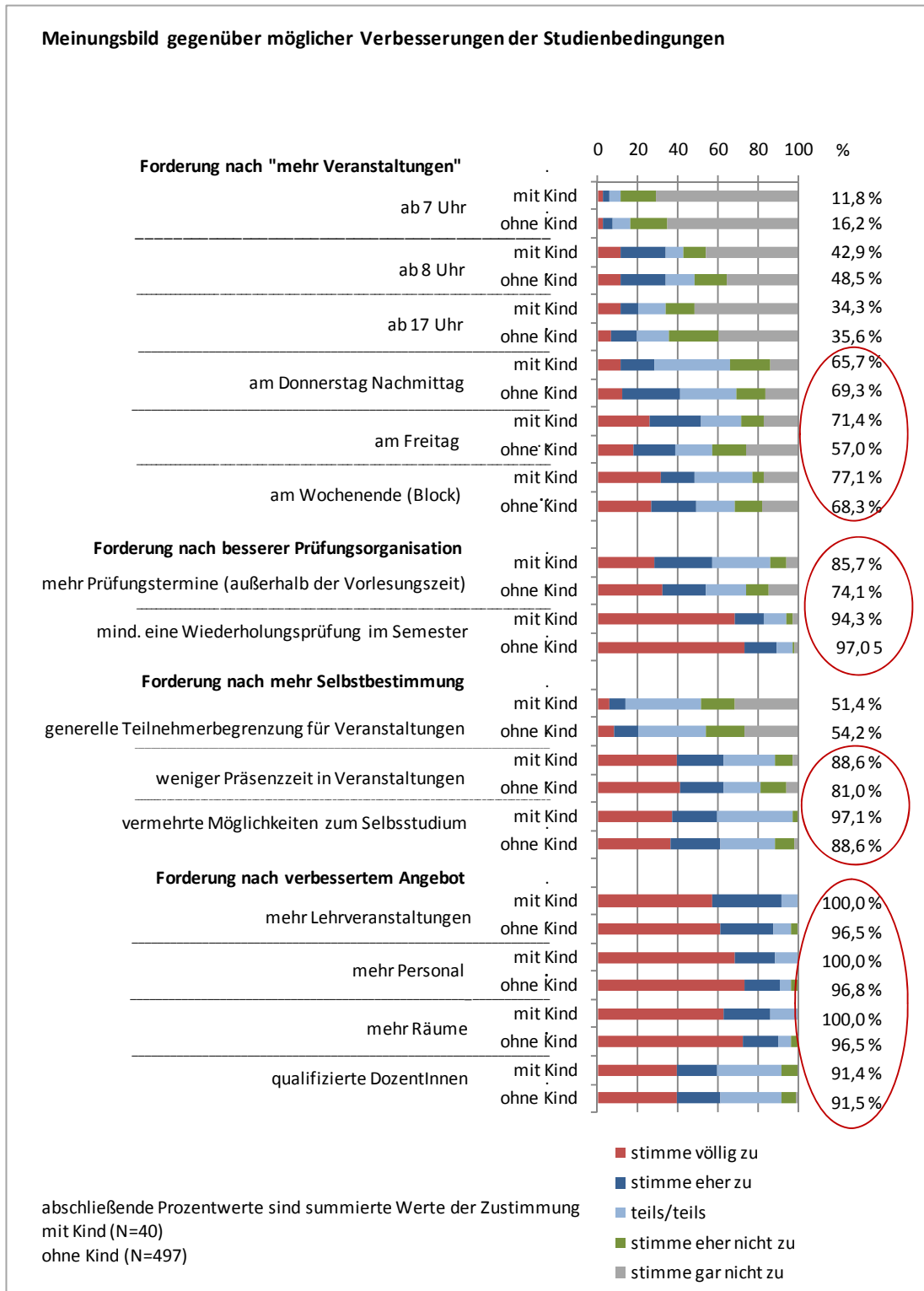


Abb. 18: mögliche Verbesserung der Studienbedingungen

Anhang**Übersicht zum Vergleich der Arbeitszeiten von StudentInnen im SoSe2008 und WiSe 2008/2009**

Im Vergleich zum Sommersemester 2008 ist die wöchentliche Arbeitszeit von Studenten und Studentinnen im Wintersemester 2008/2009 mit insgesamt 47 Stunden gleichbleibend. Im Wintersemester 2008/2009 wie auch bereits im Sommersemester 2008 belegten die Studierenden im Schnitt 8 Lehrveranstaltungen, für die sie jeweils ca. 3 Leistungspunkte erwarben. Die Gesamtarbeitszeit im Wintersemester mit einer Vorlesungszeit von 15 Wochen betrug ca. 80 Stunden pro Lehrveranstaltung. Entsprechend der kürzeren Vorlesungszeit von 14 Wochen im Sommersemester 2008 betrug die Gesamtarbeitszeit ca. 76 Arbeitsstunden pro Lehrveranstaltung. Der direkte Vergleich der Zeiteinheiten zeigte, dass Studierende im Wintersemester durchschnittlich geringfügig mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung ihrer Kurse und im Sommersemester eher mehr Zeit fürs Selbststudium (als zusätzliche Arbeitszeit außerhalb des Vorlesungszeitraumes) investieren.

	Sommersemester 2008		Wintersemester 2008/2009	
Befragungszeitraum	06.11. - 30.11.2008		30.04. - 30.05.2009	
Anzahl der Befragten / Anzahl der Lehrveranstaltungen	874 / 1013		537 / 709	
Anzahl der besuchten Lehrveranstaltungen pro Person	8		8	
Anzahl der erworbenen Leistungspunkte pro Semester	25		24	
Anzahl der Wochen für die Vorlesungszeit	14		15 (+ 2 Wochen Ferien)	
Wöchentliche Arbeitszeit (in Stunden)	47		47	
Erwerbstätigkeit innerhalb der Vorlesungszeit	10		10	
Ehrenamt o.ä. innerhalb der Vorlesungszeit	5		5	
Präsenzzeit Universität	16		16	
Vor-Nachbereitung der Lehrveranstaltungen	16		16	
	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert
Arbeitszeit pro Veranstaltung* (in Stunden)	76	103,4	80	121,1
Präsenzzeit (wöchentlich)	2	2,3	2	2,9
Vorbereitung (wöchentlich)	1	1,7	1	2,0
Nachbereitung (wöchentlich)	1	1,3	1	1,5
Selbststudium (einmalig)	20	29,2	20	25,1

*: Gesamtwert = Anzahl der Vorlesungswochen (Präsenz-, + Vor-, + Nachbereitungszeit) + Selbststudium

Abb. 19: Vergleich der Arbeitszeiten der StudentInnen im SoSe2008 und WiSe2008/2009